

Siebentes Kapitel.

Vom Granit und dessen Gebrauche.

§. 111.

Die Hauptbestandtheile dieses Felsensteines sind: Feldspat, Quarz und Glimmer. Man findet hievon mehrere Gattungen, den harten und festen, den mürben *).

§. 112.

Der harte bricht feinkörnicht, grau und bunt. Eine Gattung darunter, besonders der feinkörnichte, läßt sich so schön wie Marmor poliren.

§. 113.

Man legt diesem Steine in der Baukunst einen großen Werth bey; er verwittert nicht, ist sehr hart, und taugt vorzüglich zum Tragen. Man macht alle äußern Zierrathen hievon, auch gerne Stiegenstufen.

§. 114.

In Oesterreich unter der Ens bricht grauer feinkörnichter an, der sich auch schön polieren läßt, zu Hitteldorf. Das Wiener Stadtpflaster für die Fußgeher besteht aus diesen Steinen. Den blaulichten Gabliger Stein rechnet man eben auch unter diese Steinarten; er näßelt aber bey feuchter regnerischer Luft.

*) In Oberösterreich längs der Donau von Linz bis St. Nicola stehet eine Kette von Granit-Gebirgen. Vorzüglich bey der Stadt Grein im Strudel, zu Salblingstein und bey Linz. In Obersteyer gegen die Salzburgische Grenze bestehen die meisten Berge aus Granit. In Böhmen findet man Porphir um Prag, zu Trautenau, und schönen Granit um Klösterle, auch zu Schlackenwald, Bistran, Politscha, bey Joachimsthal, Schlackenwerth, Gießhübel, und ganze Gebirge bey Kaden, Komotau bis Anfig, an der Passauer Grenze, und um Klattau.